

Grand Island Anzeiger und Herald.

Grand Island, Nebraska.

Aus dem „Arizona Rider.“

Von der Weltausstellung. Unser Weltausstellungs-Korrespondent schreibt uns diese Woche wie folgt:

Um die besten sechs Paar Ochsen, die in Arizona weiden, würde ich's nicht geben. Der Spaß beginnt schon zehn Meilen vorher und steigert sich stetig, bis man zu dem großen Kamm innerhalb der „Berg“ kommt. Es ist rathsam, seine Kasse mit hineinzunehmen. Der größte Menschenhaufen, der sich je auf einem Platz zusammengedrängt hat, sah man das Vergnügen mit vollen Backen und das geht einem durch die Finger wie Wasser. 'S ist beinahe wie eine Wanderung durch einen Canyon von Arizona—eine Ueberraffung nach der anderen. Das Erst, worauf ich stieß, war eine 7000 Jahre alte Mumie und kaum 20 Schritte weiter rannte ich gegen den Gouverneur von California. Man kann mit dem einen Elbogen einen Hergos freifen und mit dem andern einen Heiden. Man wendet die Blicke zur Rechten und sieht eine Reliquie aus den Zeiten von Adam und Eva; man wendet sie zur Linken und da steht das hübscheste amerikanische Mädel, das je den Boden von Illinois betrat. 'S ist 'ne gigantische Zusammenstellung von Vergangenheit und Gegenwart und Alles, was man will, kann man kriegen, mit Ausnahme von Eiscreme und GINGER ALE.

Ich siehe vor einem Kästen, der eine Mumie enthält, die im Jahr 320 vor unserer Zeitrechnung starb. Es war eine Frau. Gerade denke ich darüber nach, wie schnell sie sich in Arizona verheiratet konnte, wenn sie bis auf den heutigen Tag gelebt hätte, da kommt Einer her und sagt: 'S ist aber auch zu traurig!—'Sollt's meinen!—'Unsere Welt ist eben kalt und fündig!—'Das ist sie. Ich habe zwar jetzt nicht fast, aber ich denke, ich bin so fündig wie die Anderen auch!—'Sind Verwandte von ihr da?—'Frägt er unschuldig, indem er nach der Mumie schaut. 'Weiß nicht, kann's nicht sagen!—'Welch' sind sie noch nicht da, aber kommen werden sie bestimmt. Was soll man sie traurig werden lassen? 'S hat keinen Zweck, hm?—'No!—'Da schrieb er auf ein Stück Papier: 'Alles garantiert frisch,' steckte es an den Kasten und ging seiner Wege. Ich dachte, es sei ein Scherz, da kamen auf einmal drei Negypter einher und blieben stehen, um sich die Mumie zu betrachten. Sie fingern schon an traurig zu werden, da bemerkte einer den Zettel und erklärte ihn den Anderen. Die umgewandelt waren die Kerls, so lustig wurden sie jetzt. Sie schienen darüber zu reden, daß das alte Stück Weisheit immer noch irgendwo eine Chance haben könnte. So wie sie jetzt ist, wäre in unserem Territorium allerdings kein Markt für sie.

Bei meiner Wanderung durch die Kunstabtheilung fand ich ein Gemälde: 'Der stierende Cowboy.' Während ich's mir betrachtete, kommt ein väterlich aussehender alter Herr und sagt: 'Erstarrter! Nicht wahr!—'Ja!—'Keine Mutter, um ihm die Augen zu schließen!—'No!—'Aber er dachte an sie in seinen letzten Augenblicken?—'Dne Zweifel, Dnfelchen!—'Und die arme alte Frau wird nie den Trost haben, auf seinen Grabhügel blicken zu können! D, wie traurig diese traurigen Dinge sind! Haben Sie etwas dagegen, wenn ich mich einen Augenblick an ihre Schulter lehne, um eine Thräne zu vergießen?—'Ich hielt den Alten, während er wimmerte, dann dankte er freundlich und verschwand in der Menge. Als er fort war, vermehrte ich meine Uhrkette, aber da mir ein anderer Kerl ein paar Tage zuvor die Uhr gestohlen hatte, so konnte ich sie entbehren. Ich werde noch mindestens 15 Minuten mehr auf die Kunstabtheilung verwenden, so daß es im Ganzen 50 macht. Sie haben sich so viel Mühe gegeben und Geld darauf verwendet, das Zeug zusammenzutragen, daß alle Besucher es sich zur Pflicht machen sollten, mindestens 15 Minuten dieser Abtheilung zu widmen.

Ein lebendiger Frosch im Magen eines Menschen. In einer amerikanischen medizinischen Zeitschrift erzählt ein Arzt: An einem freien Tage im September 1891 traf ein 66 Jahre alter Bauer Wasser, welches zu seiner Drechsmaschine geleitet wurde. Er wurde darauf sehr krank; er fühlte eine eigenthümlich unbeschreibbare Senfation in der Region des Magens. Ein Arzt wurde geholt, die Unbestimmtheit der Symptome jedoch machte die Diagnose sehr schwer und das Leiden wurde nicht gelindert. Die Gesundheit des Mannes wurde immer schlechter und seine Genesung schien hoffnungslos. Anfangs März 1892 gewann er theilweise seine Gesundheit wieder, jedoch dauerte das nicht lange und bald wurde er wieder ernstlich krank. Einest Tages im April wurde sein Zustand noch schlimmer, so daß er glaubte, er würde sterben. Plötzlich wurde er von Krämpfen ergriffen und unter großen Anstrengungen gelang es ihm, einen kleinen lebenden Frosch auszuspielen. Das lebhafte Geschöpf war 1 1/2 Zoll lang, sah erst wie ein gelatinöses Wesen, nahm jedoch bald darauf seine natürliche Farbe an. Die Londoner Wochenchrift 'The Medical Press,' welche diese Geschichte abdruckt, sagt, dieselbe erinnere an die Kröte, die nach einer Gefangenschaft von etlichen Hunderten von Jahren aus einem Sandsteinblock, der gerade abgehoben wurde, herauskriechte.

Weltausstellungs-Notizen.

Als Feiertage der Schotten wurde die Woche vom 31. Juli bis zum 6. August bestimmt.—Die deutsche Weltausstellung birgt unter anderen 30 Sorten Rheinweine, welche zum Theil den Rabenmeister des Herzogs von Nassau entstammen.—Für das auf den 18. August, den Geburtstag des Kaisers Franz Joseph, anberaumte österreichische Fest wurde das Programm wie folgt bestimmt: Hochmesse, Festversammlung in der Musikhalle, Bankett und Fest in Alt-Wien.—Erzbischof Rehan eröffnete neulich die großartige, fast die Hälfte der östlichen Gallerie des Industrieplatzes einnehmende katholische Unterrichts-Ausstellung.—In der Weltausstellungsstadt hat sich ein Komitee gebildet, welches eine Geldsammlung zum Besten des völlig verarmten Herzogs von Saragosa veranstaltet.—Das ganze Korps der West-Point-Kadetten hat Befehl erhalten, am 16. August nach Chicago abzufahren. Sie werden auf dem Ausstellungsgelände bis zum 28. August ein Feldlager beziehen.—Es sind Anstalten getroffen worden, welche es ermöglichen, daß die auf der Ausstellung konkurrierenden Erntemaschinen auf einer 30 Meilen von der Weissen Stadt belegenden Farm praktisch erprobt werden können.—Vom 28. August bis zum 22. September werden die Feuerwehreinheiten der Welt Gelegenheit haben, an einem Turnier in der Gartenstadt Theil zu nehmen und Proben ihrer Fertigkeit, sowie der Tüchtigkeit ihrer Apparate abzulegen.—Der Ceremonien-Ausschuß trifft Vorbereitungen für ein Fest zu Ehren der auf der Ausstellung vertretenen Staats-Kommissäre. Das Fest soll an einem noch zu bestimmenden Tage im September stattfinden.—Die Geschäftsreisenden, welche am 25. Juli ihren Ehrentag in der Weissen Stadt begehen, rechnen darauf, daß 25,000 Vertreter ihres Berufes an der Parade theilnehmen werden, die einen Theil des Programms des 'Commercial Travellers Day' bilden wird.—Die Verwaltungskosten der Ausstellung sind jetzt auf \$16,000 täglich herabgemindert. Nach dieser Rate würde die Verwaltung bis zum 30. Oktober noch etwa \$1,856,000 kosten. In dieser Summe sind allerdings noch nicht die Unkosten der Musikbureaus mit inbegriffen.—Die H. Jay Smith Company erklärte sich bereit, am 27. Juli, dem von der Weltausstellungsbehörde für die armen Kinder festgesetzten Tage, ihre Ausstellung, die Wohnungen der 'Cliff Dwellers' mit den dazu gehörigen reichhaltigen Sammlungen, den armen Kindern unentgeltlich offen zu halten.—Zu Ehren der Vermählung des Herzogs von York mit der Prinzessin May von Teck hatten sich die englischen Aussteller in Gala geworfen. Ein Spinnrad, welches von James McCreery von Belfast hergestellt ist und der Prinzessin anlässlich ihrer Vermählung zum Geschenk gemacht werden soll, befindet sich in Vitoria-Paus.—Für die regelmäßig auf dem Weltausstellungsplatz veranstalteten Feuerwerke hat das Exekutiv-Komitee wöchentlich \$5000 bewilligt. Der Verwaltungsrath will diese Summe auf zwei Abende verteilen, und zwar ist der Samstag bereits als der eine Tag festgesetzt worden.—Finanzminister Carlisle hat angeordnet, daß der Chicagoer Zollkollektor den Tempel auf der bewaldeten Insel im Jackson-Parc, das Geschenk des Beherrschers des japanischen Inselreiches an die Gartenstadt, aus der Jurisdiktion der Zollbehörde frei gebe. Dieses ist nötig, damit die Süd-Parl-Kommissäre das Geschenk des japanischen Herrschers für die Stadt annehmen können.—Aus Deutschland trafen 25 Passagiere ein, die durch die Munizipalität Henry Willards in New York die Mittel zu einem Besuch der Ausstellung erhalten haben. Die Personen sind von der deutschen Regierung ausgewählt worden und werden an die- selbe über ihre Beobachtungen während der zwei Wochen ihres Aufenthaltes auf der Ausstellung amtlich Bericht erstatten.

Die Kindertödtung bei den Sakalaven auf Madagaskar. Ein kürzlich in Tamatave auf Madagaskar verstorbenen Vater hat in seinen Aufzeichnungen eine Schilderung der grauslichen Kindertödtung, wie sie bei den Sakalaven üblich ist, hinterlassen. Einem Theil derselben gilt der Freitag für unglücklich, und deshalb bringen sie jedes an einem Freitag geborene Kind in den Wald, legen es daselbst in eine Grube und überlassen es seinem Schicksal. Bei anderen wieder gilt ein anderer Wochentag für unglücklich. Jedes an einem Sonntag geborene Kind eines Fürsten wird ebenfalls ausgelegt. Denn ein solches an einem 'großen Tage' geborene Kind muß nach ihrem Glauben viel Glück haben und könnte, wenn es am Leben bliebe, mächtig werden als seine Eltern. Der Aussetzung verfallen fernere alle auch an glücklichen Tagen geborene Kinder, welche irgendwie mißgestaltet sind, so wie für unheilvoll geltenden Zwillinge. Kommt ein Kind um Witternacht zur Welt und zwar zwischen einem Tage, der unheilvoll ist, so entscheidet über sein Loos eine Art Gottesurtheil; man legt es auf den Pfad, auf welchem das Vieh das Gehege verläßt. Weichen die Thiere sämtlich aus, so ist das Kind dem Leben erhalten; be- rührt es aber nur ein Thier, so wird es sofort getödtet. Nach Angabe der Ho- das soll ein ähnlicher Gebrauch auch in Trinitaribus herrschen. Trotzdem von Thriflicher Seite dieser Unsitte kräftig entgegengetrieben wird, ist derselben bisher wenig Einhalt geboten worden.

Der Taxusbaum soll ein Alter von 2000 Jahren erreichen.

Bienen- und Käfersprache.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Thiere, namentlich die Säugethiere und Vögel, in den Schranken ihres Gesichtsfeldes und Lebenskreises ein dem menschlichen ähnliches Denken und Handeln entwickeln. Von den Bienen hat man z. B. durch sorgfältige Beobachtungen erwiesen, daß sie sich über sehr bestimmte und recht verschiedene Dinge verständigen. Die Entdeckung irgend eines Zucker- oder sonstigen Nahrungstoffes durch eine einzelne Biene hat sofort zur Folge, daß binnen kurzer Zeit eine ganze Schaar hungriger Bienen daselbst ankommt. Stellt man einen kleinen Napf mit Honig oder irgend einer anderen süßen Flüssigkeit vor einen Bienenstich, so kommen gleich etliche Bienen heran und fangen von der Flüssigkeit, wobei sie einige Töne, wie tüt, tüt, tüt, von sich geben. Auf diese Töne erscheinen dann sofort eine große Anzahl von Bienen aus dem Stock, um die Flüssigkeit einzusammeln.

Will der Anker auf ein von ihm irgendwo aufgestelltes Wasser aufmerksam machen, so hält er nur ein mit Honig bestrichenes Stäbchen vor das Flugloch so, daß einige Bienen sich daran festsetzen, und geht mit diesen nach dem bestimmten Wasser. Sobald die Bienen heimkehren, verbreiten sie die Nachricht, und binnen kurzer Zeit hat sich an der betreffenden Stelle eine ganze Schaar von Bienen angeammelt.

Nach den Beobachtungen Fravieres besitzt jede Biene eine Anzahl verschiedener Tonbildungen in ihrer durch die Luftlöcher der Brust und des Hinterleibes erzeugten Stimme. Jede Tonbildung hat eine eigene Bedeutung. Hat eine Biene eine besondere Mitteilung zu vermelden, so wird sie sofort umringt, höfzt zwei oder drei schrille Töne aus und berührt eine Genosin mit den Tauten oder Füßchen. Die Genosin gibt die Nachricht sofort auf dieselbe Art weiter, und alsbald ist die Neugierde durch den ganzen Stock verbreitet. Ist dieselbe angenehmer Art, so bleibt alles in Ordnung. Dagegen entzieht große Aufregung, wenn die Nachricht einer drohenden Gefahr ein- löst oder wenn fremde Thiere in den Stock einzudringen suchen. Es scheint, daß solche Nachrichten vor allen anderen der Königin mitgeteilt werden.

Außer bei den Bienen, Ameisen und anderen Thieren hat man auch bei den Käfern die Beobachtung gemacht, daß sie im Stande sind, sich gegenseitig mit einander zu verständigen. Ein Herr Götz in Marysville, Cal., berichtet hierüber folgendes: 'Ich fand eines Tages auf meinem Felde einen Haufen mit frischer Erde gleich einem Maulwurfsbügel, auf welchem sich ein schwarzer und gelbrothgefarbter Käfer mit langen Beinen und von der ungefähren Größe einer Hornfliege abmühte, die Erde von einem Loch, das gleich einem Stollen in die Anhöhe führte, fortzuschaffen. Nachdem ich dem Thierchen eine Weile zugehört hatte, bemerkte ich einen zweiten Käfer gleicher Art, welcher aus dem Innern des Loches ein Häufchen Erde bis an die Öffnung brachte und dann wieder im Berge verschwand. Alle vier bis fünf Minuten kam ein Häufchen aus dem Loch, welches der erste genannte Käfer fortgeschafft. Nach beinahe einer halben Stunde kam der Käfer, welcher in der Erde gearbeitet hatte, an das Tageslicht und ließ zu seinem Kameraden hin. Beide hefteten nun die Köpfe zusammen und trafen offenbar eine Verabredung; denn gleich darauf wechselten sie die Arbeit. Derjenige, welcher draußen gearbeitet, ging in den Berg, und der andere übernahm die Arbeit außerhalb.'

Auch von vielen anderen Käfern hat man beobachtet, daß sie sich zu gegenseitiger Hilfeleistung herbeieilen. In auffallendster Weise ist dies der Fall bei dem sogenannten Pilsendreher, Searbaeus sacer, dessen merkwürdiges Gebahren den Alten so hohe Achtung einflößte, daß sie ihn der Sonne weihen und ihm die alten Negypter göttliche Verehrung erwiesen, indem sie ihn, in riesigem Maßstab aus Stein gehauen, in ihren Tempeln aufstellten. Der Pilsendreher besitzt nämlich die merkwürdige Gewohnheit, 3 bis 5 Centimeter große Ängeln aus Dinger anzufertigen, in denen er seine künftige Brut unterbringt. Er rollt dieselben so lange vor sich her, bis sie rund und fest geworden und an den Ort gekommen sind, wo er sie einzuscharren gedenkt. Alle paar Schritte wird dabei angehalten, um zu untersuchen, ob der Klumpen auch fest genug ist. Um den Platz zu finden, wo derselbe am zweckmäßigsten begraben werden kann, hat der Käfer oft einen langen Weg zurückzulegen, wobei in der Regel der eine Gatte zieht und der andere schiebt oder drückt. Findet sich unterwegs ein Wadenhinderniß, so hebt er die Ängel mit seinem breiten, starken Kopf, wie mit einem Hebel, empor. Bisweilen jedoch kommt es vor, daß die Ängel in ein Loch oder eine Unebenheit hineinfällt, wo sie der Käfer nicht haben will, oder aus der er allein oder mit Hilfe des Gatten sie nicht befreien kann. Hier sieht man plötzlich den Käfer seine Arbeit verlassen, seine Flügel ausspannen und sich in die Lüfte erheben. Hat man sodann Geduld genug, die Sache abzuwarten, so sieht man den Käfer nach einiger Zeit wieder zurückkehren und zwar in Begleitung von zwei, drei, vier oder fünf Kameraden, die nun die Ängel gemeinschaftlich wieder in's Rollen bringen. Am richtigen Platz angekommen, wird sodann mit den starken, gezähnten Vorderfüßen, die wie ein Grabstich wirken, ein Loch in die Erde gegraben, die Ängel hineingesetzt und die Erde wieder darüber hingescharrt.

In Chicago sollen jetzt täglich gegen 200,000 Menschen per Eisenbahn ankommen und abfahren.

Blut und Gebirgsluft.

Wir wissen seit geraumer Zeit, daß die Höhenluft nachdrücklich und in bestimmten Grenzen auch heilfam auf den menschlichen Körper einwirkt. Die Mente nennen das Gebirgsklima ein erregendes, aber sie sind nicht im Stande, zu erklären, auf welche Weise sich dieser wohlthätige Einfluß geltend macht. Einiges Licht in unserer Kenntniß von den Umrwälzungen, die sich im Körper beim Verlassen der Tiefebene vollziehen, wurde neuerdings durch Studien über die sogenannte 'Vergrößerung,' die beim Bestiegen hoher Gipfel zu entstehen pflegt, gebracht. Je höher wir steigen, desto dünner wird die Luft. Sie bietet sich zwar in ihrer Zusammensetzung an- nähernd gleich, aber dem Gewichte nach ist in einem Liter Bergluft weniger Sauerstoff enthalten als in einem Liter Luft der Tiefebene. Wenn z. B. am Meerespiegel in einem Liter Luft 100 Gewichtstheile Sauerstoff enthalten sind, so sinkt die Menge des beliebenden Gases bei 1000 Meter Höhe auf 88.2 Prozent, bei 2000 Meter auf 77.8 Prozent und bei 5000 Meter beinahe auf die Hälfte, nämlich 53.5 Prozent. Mit jedem Athemzug führt somit die Lunge in dem Hochgebirge dem Blute weniger Sauerstoff zu als in der Tiefebene. Wie nun Blutuntersuchungen von Keitlen, die sich im Hochgebirge aufhielten, gezeigt haben, paßt sich der Körper dem neuen Verhältnisse an. Die rothen Blutkörperchen sind es, die sich in der Lunge mit dem Sauerstoff beladen und ihn mit dem Blutkreislauf allen Organen des Körpers zuführen. Beim Aufenthalt im Hochgebirge wächst nun die Zahl der rothen Blutkörperchen im Menschen um viele Millionen, verläßt man aber das Hochgebirge und kehrt in die Tiefebene zurück, so nimmt die Zahl der rothen Blutkörperchen wieder ab. Derselbe Vorgang hat man auch bei der Varnas festgestellt, die auf den Hochplains der südamerikanischen Anden leben. Diese eigenartigen Wirkungen sind neuerdings auch in Deutschland schon in Höhen von 600 bis 700 Meter beobachtet worden, und sie beweisen wohl, daß die Heilbarkeit des Aufenthalt im Gebirgsklima nicht allein in der Reinheit der Gebirgsluft und im Bergsteigen zu suchen ist. Der vermehrte Zutritt scheint die Lebensfähigkeit einzelner Zellen besonders zu steigern, und da die Zellen den Kampf gegen unsere Keime, die Bakterien, zum großen Theile führen, so erweitern sich die Einflüsse der Höhenluft vielleicht gerade aus diesem Grunde so heilfam gegen die wichtigste der bakteriellen Krankheiten gegen die Lungenschwindsucht.

Wann soll man heirathen? Das Sprichwort: 'Jung gefreit hat noch Niemand gerent' ist in seiner Anwendung stets Bedingungen unterworfen, die an die Zeit, Dürftlichkeit und die Verhältnisse der Persönlichkeit gebunden sind. Daß man Ehen nicht schließt, wenn nicht ganz ausreichende Mittel zur Aufrechterhaltung eines Hausstandes vorliegen, ist selbstverständlich, denn die Noth oder auch nur Unsicherheit des für mehrere Personen hinreichenden Lebensunterhaltes dürfen mit dem Eheverhältniß nicht einhergehen. Ebenso wenig sollten Personen Ehen schließen, die nicht vollkommen gesund sind. Es sind aber auch statistische Untersuchungen angestellt worden, aus denen hervorgeht, daß allzu große Jugend, zu hohes Alter, oder sehr ungleiche Alter dem Eheverhältniß ungunstig sind. Die gesundesten Kinder entstammen darnach Ehen, in denen die Väter nicht unter 25 Jahre, die Mütter nicht unter 20 Jahre alt waren. Die erwähnte Statistik hat folgende Verhältnisse festgestellt:

Table with 3 columns: Alter der Väter, Alter der Mütter, Kindersterblichkeit. Rows show age ranges and corresponding mortality percentages.

Darnach scheint es, als ob es nicht rathsam sei, daß Frauen unter 35 nicht Männer über 50 Jahre und Männer unter 30 nicht Frauen über 35 Jahre alt heirathen sollen, diejenigen Ehen aber am ungünstigsten sind, in denen ältere Männer ganz junge weibliche Personen heirathen.—In England ist festgestellt worden, daß von 1000 Männern im Alter von 20 bis 25 nur 21, 138 im Alter von 30 bis 35, 147 im Alter von 35 bis 40, 122 im Alter von 40 bis 45 Jahren heirathen. Eine hinreichende Statistik steht uns über diesen Punkt nicht zur Verfügung.

Eine Reindin der Spinnen. Auf der Insel Ceylon besogt die Insektenspinne, ein weipennartiges Insekt von grüner Farbe, ein eigenthümliches Verfahren, Spinnen als Eierträger zu benutzen; sie baut sich Zellen aus feuchtem Lehm mit ganz feinen Wänden; dann fängt sie Spinnen, indem sie ihnen mit ihrem Stachel einen Stich versetzt, der jene lähmt, aber nicht tödtet. Jede gefangene Spinne wird in eine Zelle geschleppt und ein Ei in dieselbe abgelegt. Nachdem die Zelle alle ihre Eier in der genannten Weise deponirt hat, ist ihr Lebenslauf vollendet. Aus den Eiern kriechen sehr bald kleine Maden aus, die von dem Körper der noch lebenden Spinne zehren, bis sie zu Puppen werden. Dann ist aber auch die arme Spinne aufgefressen, während die ausgekrochene Fliegen ihr Werk da wieder anfangen, wo die Mutter aufgehört hat; sie bauen Zellen, fangen Spinnen und legen in diese ihre Eier ab.

DR. GUNN'S IMPROVED LIVER PILLS ONLY ONE FOR A DOSE. Includes an illustration of a person and text describing the medicine's benefits for liver ailments.

PRESS THE BUTTON, IT LIGHTS! Die magische Taschen-Lampe. Includes an illustration of a pocket lamp and text describing its convenience.

MAGIC LIGHTER. Includes an illustration of a magic lighter and text describing its unique features.

Deutsche Vereine. List of various German clubs and societies with their respective members and addresses.

Deutscher Arbeiterverein. Details about the German workers' association, including its goals and membership information.

Ferd. Duehrsen's Deutscher Saloon. Advertisement for a German saloon located at 310 W. 3. Straße, highlighting the quality of its beer and food.

Außerordentliche Preisvertheilung. Announcement of a special prize distribution for a symphony, including details about the prize and the composer.

Symphonion. Advertisement for a symphony performance, mentioning the conductor and the orchestra.

J. P. WINDOLPH, Grand Island, Neb. Advertisement for a local business or service.

Dr. F. Srenberger, Deutscher Arzt. Advertisement for a German doctor, listing his qualifications and office location.

Frauen- & Kinderkrankheiten. Advertisement for a medical service specializing in women's and children's diseases.

Buckeye rahmenlose Selbstbinder. Advertisement for a frameless binder, featuring an illustration of a person using the product.

Der Buckeye hat die vier Haupttugenden: Bestes Material, Am leichtesten zu ziehen, Vollkommenheit der Arbeit, Dauerhaftigkeit. Advertisement for the Buckeye binder, highlighting its quality and ease of use.

Der rahmenlose Buckeye hat keine unnöthigen Theile! Er ist nicht komplizirt. Jeder Theil ist da zum Gebrauch und nicht zum Staat. Advertisement for the frameless Buckeye binder, emphasizing its simplicity and efficiency.

Der Buckeye ist der beste zu kaufende Binder! Nicht weil wir es sagen, sondern weil er des Farmers Erste mit der wenigsten Mühe für ihn selbst und sein Gespann einheimst und es in fehlerloser Weise thut. Advertisement for the Buckeye binder, claiming it is the best value for money.

Der leichteste im Gewicht, schönste Vollenbung, am leichtesten zu handhaben. Advertisement for the Buckeye binder, highlighting its lightweight design and ease of handling.

PETER HENTZ, Grand Island, Neb. Advertisement for Peter Hentz, likely a local business or service provider.